

gleichen thün vnnnd das man zu einer yeden Rechnung wisse was ein Jare für ein wein vffgannngen sey.

Sie soll einen schulteiss den wein zum Teglichen gebrauche anZepffen lassen, vnnnd Nach seinem Rathe handeln; vnnnd Nach dheinem bennder schicken, on wissen des Schulteiss, oder grosse Nodturfft

Sie soll alle wochen vff den Freitag die wein füllen lassen durch den Schulteiss Hoffmeister oder den Knaben vnnnd solichss nit selbs tün

Jtem der wein so vssgeschennkt werden soll In den ewsern keller gelegt vnnnd einem knecht beuolhen werden den zu uerrechen vnnnd Jnn dem Closter dhein Wein geschennkt werden

Jtem Es soll dhein Zapff Jnn eynich fass gestossen werden Dann das der schulteis düt vnnnd sollen die Anndern vass vnuersert bleyben

F. K.

4) Aus einer Crailsheimer Chronik.

Mitgetheilt von Pfarrer B e g.

Der 12jährige Krieg ist durch den Todesfall Sr. K. Majestät in Spanien Caroli II, welcher am 1. Nov. 1700 verstorben, wegen der Succession erweckt worden. Erst im Jahr 1707 nach Absterben Prinz Louis von Baden, Generalfeldmarschalls, gingen die Franzosen wieder über den Rhein, und erpreßten die Brandschatzung im Dur-lachschen, Wirtembergischen und vielen andern Orten; auch endlich Contributionslisten nach Crailsheim schickten, und wollte sich wieder solche Gewalt der fränkische Kreis bedenken. Und da hats Etliche-male um Crailsheim Lärmen gegeben.

Erster Lärmen um Crailsheim.

entstund am 17. Juni 1707 am Fest der h. Dreifaltigkeit, da 200 Mann zu Pferd vom Bayreuthschen Courassier-Regiment und Auf-seßischen Dragonern unter dem Commando Hr. Obristlieutenants Weichs, welche von der großen Kaiserl. Armee commandirt waren, den streifenden französischen Partheien Widerstand zu thun, und sie zu vertreiben, in höchster Eile angerannt kamen. Sie wurden aber

bei Wolpertshausen von einer Heerde Schaaf, welche beim Austreiben einen großen Staub erweckten, erschreckt, und glaubten, es käme eine große Menge Franzosen hinter ihnen drein, und eilten auf Crailsheim zu, machten einen großen Lärm in hiesiger Gegend, so daß die Leute aller Orten in die Wälder flohen. Die Commandirte begehrten nun, in die Stadt eingelassen zu werden, wurde ihnen aber abgeschlagen, worauf sie sich auf den sogenannten Kreckelberg hinter dem Galgenberg begaben, marschirten aber gleich andern Tags zur großen Armee. Zwar ist um diese Zeit eine französische Parthei heraufgegangen, aber sie ist nicht weiter, als bis auf Weißlingen gekommen. Für dießmal war es bei Crailsheim der Landschaft ganz gut, daß sie dieser Gäste der Reichsischen Commandirten so bald wieder los geworden, da sie gleich am ersten Tag angefangen zu mausen, zu stehlen und zu rauben, auch den nahen Benerlbachern Schafe aus den Ställen genommen und geschlachtet.

Zweiter Lärmen um Crailsheim.

Acht Tage nachher, am 1. Sonnt. u. Trin. kam die große Armee in 20000 Mann von Ellwangen her in unsere Gegend, welche der französischen Armee in so weit gewichen, daß die Franzosen unter General Billars allezeit Abends das Lager, welche selben Tags die Deutschen verlassen, bezogen, und schlugen unter dem Markgrafen von Bayreuth bei Dnolzheim und Rosfeld ein Lager, und sind den andern Morgen frühe gegen Heilbronn und den Rhein hinuntermarschirt; die Franzosen aber zu gutem Glück zurückgeblieben, und haben sich in höchster Eil an den Rhein begeben, aus Vorsorge, es möchte ihnen der Paß über den Rhein versperrt werden: c.

Dritter Lärmen um Crailsheim.

Gleich darauf folgenden Mondtag am 27. Juni 1707 kamen die 4 Batallions des Tucherischen Corps zu Satteldorf und Gröningen an und wurden auf lauter Bauerwägen herbeigeführt, welche zwar den Leuten keine große Plage angethan haben, indem sie vom Commissariat mit Proviant versorgt wurden, hingegen haben die Bauern an Futter und Gras ziemlich übel gehauset. Es war nun ein Vorschlag, am Burgberg hin ein Lager zu schlagen. Sie marschirten also Dienstags, den 28. Juni fort über die Jart, da sie aber gegen den Burgberger Wald kamen, ersahen sie einen Trupp von 200 Reitern des General Heister. Da nun die Tucherischen die Losung gaben, und die Heisterischen nicht darauf antworteten, da vermeinten

die Tucherschen, es wären Franzosen, und eilten wieder heftig zurück in ihre Quartiere nach Gröningen und Satteldorf.

3) Zum hohenlohischen Kriegskalender.

Notizen aus den Kirchenbüchern und Stadtrechnungen von Weikersheim. *)

Von Decan Mayer.

1594 den 30. Aug. wurde Abendmahl gehalten für Knechte, die nach Ungarn zogen.

1595 den 21. April zog Graf Georg Friedrich von Hohenlohe und Herr zu Langenburg als Obrist des fränk. Kreises mit 1000 Pferden nach Ungarn wider den Erbfeind. Mit 34 Personen seines Gefolgs (darunter Junker Gg. Fr. Arow, Nic. v. Rewil, Balt. Rovernmundt, ein Pommer, Hans Rude Spett, adel. Leibjunker) feierte er hier zuvor am Gründonnerstag das heilige Abendmahl. Feldprediger war M. Erh. Frischmann von Sulz, Pfarrer zu Boll, Amts Göppingen, der hiezu von dem Herzog von Württemberg war erbeten worden.

1597 zog der Graf, nachdem er mit 35 Begleitern das h. Abendmahl empfangen, wieder in den Krieg und hatte zum Feldprediger M. Zach. Geigle aus Murrhard.

1598 stieß nach empfangenem Abendmahl Graf Ludwig Casimir zum Churfürsten (Pfalzgraf), um nach Ungarn zu ziehen; auch der 3. Sohn des regierenden Grafen, Philipp Ernst zog nach Ungarn und genoß vorher mit seinen Leuten das h. Abendmahl, er war begleitet von dem Feldprediger M. Adam Unfug, Onspacensi.

1599 Profecti in militiam adversus Hispanos: Graf Gg. Friedrich, der Obrist, empfieng mit 24 seiner Begleiter das h. Abendmahl. Stadtpfarrer Horold von hier ging als Feldprediger mit und kehrte mit dem Grafen im Spätjahr zurück.

1600 den 17. Juni ziehen post coenam der Graf Georg Friedrich, kaiserl. Obrist, und Graf Lud. Casimir nach Ungarn, mit ihnen 31 Personen unter A. Wolf Alb. Schenk v. Sina, Feldprediger Horold. Graf Craft geht nach Frankreich.

*) Fortsetzung der Mittheilungen im Jahresheste 1853 S. 84.